Oesterreichischer Adler/

Der

Hochheilige Marggraff

LEOPOLDVS,

Vor Ihro Kayserlichen Majestätt

LEOPOLDO,

Unseren Allergnädigsten Lands-Fürsten vnd Herrn/ &c.

Vnd der gesambten

Kayserlichen Hofstat/

indem von Ihme fundierten Hochlöblichen Stifft/ vnd zur Ehr der Allerseeligsten Mutter Gottes erbauten Gottes-Hauß zu Closter-Neuburg in der Adlers-Arth durch eine Lob-Red vorgebildet

Von

PAULO SAMUELE DEPSER,

Austriaco Viennensi Can: Reg: S. Aug: Ordinari-Prediger bey St. Dorothea in Wienn/

Am Fest deß gedachten Hochheiligen Marggraffens den 15. Novembris, Anno M DC LXXV.

Wienn in Oesterreich/

Gedruckt bey Joh: Christoph Cosmerovic/ der Röm: Kays: Maj: Hoff-Buchdr.

Dem Hoch- vnd Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Georg Wilhelmb/

Graffen von Kollonnitsch vnd Kollogräth/

Frey-Herrn zu Purkhschleinitz/ Heindorff vnd Irtenspang/ Herrn zu Kirchberg an Wald vnd Linbach/ Ihro Röm: Kayserl: Majestätt würcklichen Kammerern.

Wie auch

Seiner Hoch-Adelichen Frauen Gemahlin/

Der

Hoch- vnd Wohlgebohrnen Frawen/

Frawen Mariae Ceciliae/

Gräffin von Kollonnitsch / einer gebohrnen Gräffin von Werdtenberg / ꝛc.

Meinen sonderbahren Gnädigen Patronen.

HOch- vnd Wohlgebohrne / daß ich meine zu der Ehr deß Hochheiligen Oesterreicherischen Marggraffen LEOPOLDI, indem von jhme zu Closter-Neuburg gestifften Gottes-Hauß / gehaltene wenige Lob-Red beeden Hochgräfflichen Gnaden in tiefister Demuth zu offerieren/ mich vnterfange / veranlasset mich eben die jenige geistliche Adlers-Arth / welche in vnseren Gottes-Hauß an Ihro Hochgräfflichen Gnaden/mit Auferbawung geistlich vnd weltlichen / hoch vnd niedern Stands-Personen gespüret wird/ zumahlen sie sich nicht allein mit der Gottsforcht vnd Andacht/ als zweyen Adlers-Flügeln/zu der Göttlichen

Sonnen

Sonnen CHRISTUM höchst eyffrig schwingen/zu öfftern jhre in der Heiligen Tauff empfangene Vnschuld in den Brunnen deß Heiligen Sacrament der Bueß ernewren / die in der Gestalt deß Brods verborgene Gottheit CHRISTI mit vnverruckten Leiblich vnd Geistlichen Augen ansehen / mit inbrünstigen Hertzen geniessen/ sondern auch mit gröstem Eyffer nach der Geistlichen Speiß der Seelen den Wort Gottes/ so ich Sontäglich vortrage/ trachten/ vnd mit solchen sich würdigen zuvergnügen / geschweige da / jener zweyen Adlers-Flüglen der Lieb Gottes vnd deß Nechsten / mit welchen sie sich zu den Himmel stets schwingen/ sage nichts von dero Adlerischen Freygebigkeit / so die Armen vnd Bedürfftigen erfahren/ sondern mueß bekennen/daß beyde **Hochgräffliche Gnaden** mit jhren Tugendvollen Leben vnd Wandel vnsern Heiligen Oesterreicherischen Adler LEOPOLDO nachzuarten / sich gantz embsich bemühen / in Ansehen dessen / habe ich nicht vnweißlich gethan / daß ich solche / meine geringe Lob-Red **Ewer Gnaden** offerieret,mich getröstent/daß/ weilen sie die lebendige Stim̃ nicht gehört/ etwan̄ ein Verlangen zu den in Druck verfaßten Worten tragen möchten/bitte beynebens/ **Ewer Gnaden** wollen dieses mein geringes Offert in Gnaden auffnehmen/ vnd mich in Jhrer Wohlgewogenheit erhalten.

Ewer Hochgräfflichen Gnaden

Gehorsambster Caplan

Datum Wienn/ den 22. November/ An. 1675.

PAULUS SAMUEL DEPSER, Can: Reg:

Ecce quasi Aquila volabit & expandet alas suas. *Jeremiæ Cap. 48.*

Sihe / er wird fliegen als ein Adler / vnd seine Flügl außbreiten / ꝛc.

AN jener / von denen Heiligen Vättern / ein Mund Gottes / eine Feder deß Allerhöchsten / ein Weeg zu CHRISTO / ein Discipul deß Göttlichen Magister benambste / in Mutter Leib geheiligte Prophet Jeremias / als Ihme von der Göttlichen Majestätt eine hochwichtige Ambassada, an den Königlichen vnd Fürstlichen Hoff Juda angetragen wurde / sich höffligst entschuldiget / gleichsamb vorwendent / Er seye kein Theologus, daß Er die hohen Mysteria vnd Geheimbnussen außzulegen wuste / Er seye kein Philosophus, daß Er mit hurtigen Argumenten in Forma gefast were / Er seye kein Jurist, daß Er die Leges auffschlagen vnd citieren könte / Er seye kein Orator oder Wohl-Redner / daß Er mit zierlichen Worten die Ambassada vermöchte abzulegen / mit einen Wort / Er seye allererst ein Anfängling in den Rudimenten / ja gleichsamb ein Abecedarius A: A: A: Nescio loqui, quia puer ego sum, durch welche drey Buchstaben Er andeuten wolte / es gehe Ihm ab das Alter / es mangle Ihm die Wissenschafft / Er habe keine Wohl-Redenheit / dann per has literas, lehren die Heiligen Vätter / defectum ætatis scientiæ & eloquentiæ ostendebat. O wie weit freymütiger mueß ich es heunt gestehen / daß ich zu jung an Jahren / zu wenig erfahren in der Wissenschafft / zu vnartig in den Reden seye / die mir auß sonderbahrer Höffligkeit angetragene

Ambassada in dieser Göttlichen Audienz-Stuben / vor einen Kayserlichen Hoff zuvollziehen / will sagen / das Lob vnd Verdiensten deß Hochheiligen Oesterreicherischen Marggraffen LEOPOLDI, zu entwerffen / deßwegen / wo mich das Tugend volle Leben dieses Heiligen in die Tiefsinnigkeit Theologischer Verfassung einer subtilen Predig solte einführen / haben mich meine schwache vnd nidrige Gedancken / mit denen kleinen Knaben zu den fünff Vocalen verführet / welche / ob sie zwar ein Symbolum deß Hauß von Oesterreich / vnd gemeiniglich also außgedeutet werden: Austria, Erit, In, Orbe, Vltima, dunckt es mich doch / daß solche an stat der fünff Lerchen in den Schild dieses Heiligen Marggraffen könten besonders gesetzt werden / weilen solche ein Compendium oder kurtze Verfassung seines gantzen heiligen Lebens / dann solte ich loben seine keusche Jugend / so wird diese auß den fünff Vocalen verstanden / Adolescentiam Ejus Illibatam Obstupescunt Vniversi, solte ich preisen seine rare Tugenden / so setze ich diese fünff Buchstaben: Austriacis Excellens Imago Omnium Virtutum, solte ich seine herzliche Sitten vorstellen / so lese ich auß diesen fünff Vocalen: Aulicos Eximia Indole Omnes Vincebat, solte ich beschreiben seine Gottesforcht vnd Andacht / so setze ich abermahl diese fünff Buchstaben: Alauda Erat In Olympum Volans, solte ich reden von seiner Lieb / so reden an stat meiner die fünff Vocales, vnd sagen: Amor Ejus In Omnes Vrebat, diese fünff Buchstaben deuten an die Hülff / die er vnzellichen Armen vnd Vnterdruckten geleistet / Auxiliatus Est Innumeris Oppressis Veraciter, diese erklären die Hülff / so die armen Wittwen gefunden / Auxilium Ejus Invenerunt Omnes Viduæ, mit einem Wort / die fünff Buchstaben stellen vns vor sein tugendsahmes Leben / glückseeligen Hintritt / vnd in der Glory ewige Wachtsambkeit / Aquila Est In Olympo Vigilans, zu diesen Olympo

oder

oder Himmel / weilen bey den Poëten durch den Berg Olympum der Himmel verstanden wird. Ist LEOPOLDVS als ein Oesterreicherischer Adler allzeit mit seinen Gemüth abgeflogen / biß sich endlich seine Seel Anno 1136. hinauff geschwungen / allwo er mit seinen Verdiensten vnd Vorbitt vnauffhörlich wachet für das Hauß Oesterreich / vnd über solches die Flügel seiner Protection außbreitet / daß an jhme erfüllt erscheinet was Jeremias längst vorgesaget: Ecce quasi Aquila volabit & expandet alas suas, bey welchen ich dann heunt meine wenige Lob-Red nicht vnbillig beruhen lasse / zumahlen schon vor Alters auß den außerwehlten Hauß Israel das Geschlecht Dann in seinen Wappen vnd Kriegs-Panier einen Adler führent / nicht vndeutlich allen nachkommenden hochen Stammen vorgespielet / daß diesen die Adlers-Arth / als welche gegen jhren Jungen sehr liebreich wohl anstehe / wann auch jener König Pyrhus, wie Plutarchus vermeldet / nicht allein einen Adler geführet / sondern ein Adler selbsten hat wollen genennt werden / nicht weniger Hugo Cardinalis, den gerechten Menschen einen Adler in vielen Eigenschafften vergleichet / solle vns der gerechte / fromme / liebreiche / barmhertzige / heilige Maggraff LEOPOLDUS in keiner Vorstellung ebenbildlicher entworffen seyn vnd bleiben / als eines Adlers.

Josephus l. 12. Antiq. c. 7.

Daß dem Adler vnter den Geflügel wie der Sonnen vnter den Planeten / den Löwen vnter den Thieren / der Rosen vnter den Blumen / den Gold vnter den Metallen / den Diamant vnter den Edlgestein / der Vorzug vnd das Præ gebühre ist die einhellige Meynung viller Lehrer / theils weilen er zum höchsten biß zu der Sonn fliege / theils weilen er solche mit vnverruckten Augen ansihet / westwegen er dann seine Junge mit sich biß zur Sonnen führet / vnd diese für rechte erkennet / welche die Sonnen könen ansehen die anderen aber verwürffet. Es ware vnvonnöthen daß vnser junge Oesterreichischer Adler LEOPOLDUS von seinen Herrn Vattern Leopoldo den fünfften Marggraffen in Oesterreich so mehr wegen der Schönheit

der Seelen als deß Leibs Pulcher könte genennt werden / will probieret wurde ob er mit der Andacht vnd Gottsforcht als zweyen Adlers Flügeln zu der Sonnen Christum könte abfliegen / vnd diese mit vnverruckten Augen deß Gemüths ansehen / massen er dann sich will besser jenes Symboli bedienen dörffte / so Emanuel Carolus Sabaudus ersinnet / indeme er einen jungen Adler auß der zerbrochenen Ayerschallen in die Höhe deß Himmels sich schwingent entworffen / mit diesen lemmate non de genero, ich schlage nit auß der Arth / freylich schluege LEOPOLDUS mit nichten auß der Arth / wie der Baum / ware auch die Frucht / wie das Original, also auch das Contrafee, wie der Vatter / so auch der Sohn / der Vatter from vnd Gottsförchtig non degenero könte sagen LEOPOLDUS, der Vatter schön in Tugenden / nicht minder der Sohn non de genero hat sich der Vatter mit seinen Gemüth allzeit gegen der Sonnen geschwungen / so ware dises der Weeg deß jungen Adlers LEOPOLDI non de genero hat der Vatter diese Sonnen mit vnverruckten Augen der contemplation angesehen / nicht weniger der junge Adler LEOPOLDUS, ersinnet alles was einer vollkommnesten Jugend in Scharpffsinnigkeit der innerlichen Kräfften / in glierniger Gefehigkeit deß Verstands / in wundersamber Behendigkeit der Gedächtnuß zu belieben Aristotelis anstehet / erdencket alles was von einen Jüngling lindmüthiges zur Folgsambkeit / vrbietig zur Wohlgewogenheit / liebhertzig zur Freundlichkeit / geschämig zur Ehrbarkeit / gemessig zur Sitzsambkeit / von Ambrosio erfordert wird so findet jhr dises alles in LEOPOLDO dessen Jugend als ein so schöner Frühling / den künfftigen Frucht vollen Sommer der Tugenden / mit welchen er auch seine Vorfahrer übertreffen wurde / gnugsamb andeutete / massen solches sein Lebens Verfasser behauptet / ad egregias illas animi corporisque dotes cum adderet ornamenta virtutum quantum majorum suorum superaturus esset gloriam penè puer declaravit.

Al-

Ja/ wann ich LEOPOLDUM in seiner Jugend eigentlich abbildten solte/ so stelle ich jenes Symbolum Caroli deß letzten Hertzog in Geltria, welcher einen Adler entwerffen lassen/ der mit einen Fueß eine Weltkugl trettend in die Höhe sich geschwungen / mit dieser Beyschrifft : altiora peto, ich trachte nach den Höhern / es erlustige sich die adeliche Jugend in reuthen / tantzen vnd fechten / es erfrewe sich in jagen / hetzen vnd spillen / es übe sich in allerley Sprachen / Vocal- vnd Seitenstimmen / es liebe grosse Schätz vnd Reichthumen / allerhand Wollüsten vnd Vppigkeiten der Welt : LEOPOLDUS als ein junger Adler tratte solches alles mit Füssen / wolwissend daß es nur ein lauteres Kott / ein Rauchen der vergehet / ein Schatten der verschwindet / ein Wax so zerschmeltzet / ein Laub daß abfallet / ein Blum die verwelcht / altiora peto zu den himmlischen / zu den beständigen / zu den ewigen / zu der Göttlichen Sonnen Christo hat sich LEOPOLDUS mit der vnschuldigen Andacht vnd andächtigen Vnschuld/als zweyen Adlers Flügl geschwungen / vnd diese mit vnverruckten Gemüths Augen stets angesehen / daß er gleichsamb mit den Gemüth an den Himmel angehefftet erscheinte / massen vorbesagter Author bezeuget Inventus est qui corpore terris animo cœlo fixus, als sagete er / lasset gleichwohl eine Hofhaltung seyn ein Hauß der Circe , in welchen die vernünfftigen Creaturen in wilde Thier verendert werden / allwo die Ochsen mit Hörnern sich stossen / die Löwen starck brillen / die englische Docken einander erwürgen / die Schlangen laut pfeiffen / vnd die Basiliscen den Todt in Augen tragen / so war LEOPOLDUS mit den Leib zwar an diesen Orth / mit den Gemüth aber in Himmel / oder lasset es seyn ein Wohnnng der eingeschlossenen Winden / ein immerwehrendes Vngewitter auff weiten Feld / einen Schiffbruch ohn Wasser / in dem die Schiff an den Gestatt der Hoffnung sich selbst zerschmettern vnd zertrümeren/ LEOPOLDUS animo cœlo fixus, oder als ein Kampffplatz / in welchen die Kämpffer taub vnd vnsinnig / jhre Waffen nichts als wietten/

Descriptio Aulæ à Varijs Auth.

jhr

jhr gewinnen nur Durst / jhr Rehnboden nur Glaß / jhr Zill vnd Zweck nichts anders als Vntergang vnd Verderben / mit ein Wort ein solches Orth / in welchen / von Natur die Laster vnd auß Noth das Elend regieret / vnd so etwan eine Tugend sich darein findet / durch ein Miracul geschehe / so ware das Gemüth LEOPOLDI, in diesen mit nichten verwicklet / sondern dieses alles verachtend / vnd gleichsamb mit Füssen trettend / sagte er mit gemelten Symbolischen Adler altiora peto.

Quasi Aquila volabit LEOPOLDUS, in seiner Jugend ist geflogen / als ein Adler der nach Aussag jenes Gedult-
Cap. 39. Spiegl / in petris manet & in præruptis silicibus commoratur auff den Felsen bleibet / vnd auff spitzigen Steinen wohnet / in was für Steinen / oder auff was für Felsen vermeinen sie / daß sich dieser junge Adler habe auffgehalten / etwan auf den Berg Caucaso, oder auff den Berg Sinai mit Moyse das Gesätz zuempfangen / oder auff den Berg Oreb mit Elia das Aschenbrod zu essen / vnd von den Engel die Reiß zuverrichten ermahnt zu werden / in petris manet, seynd die Lehrreiche Wort Hugonis Card: id est in exemplis & dictis fortium patrum mentis statione collocatur, LEOPOLDUS verbleibte in denen Felsen vnd Bergen / daß ist: in denen Exempel vnd Worten der starcken Vätter / vnd wohnete allda mit der Standhafftigkeit deß Gemüths / zumallen er mit Simeone Stillita stets in der Säulen ein Wachter zustehen begehrte / mit Hieronymo seinen Leib zu Casteyen / mit Augustino sein Hertz mit Göttlichen Liebsflammen anzuzünden / er wohnte stets auff den spitzigen Steinen / daß ist nach Außlegung gemeltes Hugonis in Contemplatione Sanctorum Angelorum quorum gloriam adhuc in terra positus contemplatur & cum suspirio præstolatur, in Betrachtung der heiligen Engel / dero Glory er auch annoch auff der Erden stets zu Gemüth führte / vnd diese mit Seufftzen verlangte / wann nun Julio Scaliger einziger Glaub zuezuschreiben / daß in Nordwegen wegen der steten Ansehung / der mit Schnee bedeckten Bergen / weisse Adler gebohren

ren werden / so ist leicht zu glauben / das LEOPOLDUS in steter Betrachtung der Englischen Reinigkeit / ein Engel reiner Schneeweisser Adler gewesen seye / indeme er die in der heiligen Tauff empfangene Englische Reinigkeit / das Schneeweisse Kleyd der Vnschuld / auch mit der geringsten Sünd nicht bemacklet / doch gleich wie die Adler in den Brunnen sich ernewren / also hat sich LEOPOLDUS in den Brunnen / das ist / in dem heiligen Sacrament der Bueß / stets ernewern wollen Renovabitur ut Aquila juventus tua, vnd wann nach Außspruch Dionysij Areopagitæ der Adler / die Königliche Würde der Engel bedeute / dessen sich empor schwingende Regung vnd schneller Flug / jene sonderbahre Krafft frey vnd gerath die reichfliessende vnd allerheiligste Strallen der Gottheit / welche sie der Sonnen gleich von sich entgiesset / vertiefftermassen anzusehen dann Angeli semper vident faciem Patris, ey so sey mir erlaubet von LEOPOLDO zusagen / was von den heiligen Ertz-Martyrer Stephano registriert ist / viderunt faciem ejus tanquam Angeli, sie haben seine Gestalt gesehen / als eines Engels / ich rede nichts da / von der eusserlichen Englischen Gestalt LEOPOLDI, sondern vilmehr von der innerlichen / indeme LEOPOLDUS zu der in den heiligen Altar-Geheimbnuß verborgenen Sonnen der Gottheit Christi / nach Oesterreicher Arth mit der eyfferigen Andacht / vnd andächtigen Eyffer stets abgeflogen / vnd mit vnverruckten Augen deß Gemüths solche angesehen. Act. cap. 6.

Quasi Aquila volabit, der Adler wie die Naturalisten vermercken / hat einen steten Kampff vnd Streit mit den Schlangen vnd Drachen / welche er aber gemeiniglich glückseelig überwündet / vnser Leopoldische Adler hat mit der gifftigen Schlangen der Sünd / vnd mit den Höllischen Drachen den Teuffel noch in seiner Jugend ritterlich gekämpffet / ohne daß er von disen einmahl vergifftet worden / sondern allzeit glückseelig den Sig erhalten / es frage der weisse Mann nit mehr / welcher bey denen Schlangen sicher schlaffen könne / es hören auff andere zu

fragen / wer mitten vnter den Flammen bleiben kan / vnd nit verbrent werde / wer sein kan in den Gefahren / vnd nit einmahl vntergehe / in Gelegenheiten vnd nicht verführt / vnter den Syrenen vnd nicht einschlaffe / an einen Pestilentzischen Orth vnd nicht inficieret werde / mit einen Wort / bey Hoff wohne / from vnd vnschuldig verbleibe / daß ist ein Miracul der Welt / dann in Wildnussen vnd Einöden bey abgeschnittener Gelegenheit ein Englisches Leben führen / ist kein Wunder / aber bey Hoff rein vnd keusch leben / ist mehr eines Engel als eines Menschen / dann in carne præter carnem vivere, behaubtet der Heilige Ambrosius, non humana sed Angelica vita est. Demnach verbleibe gleichwohl ein Gedicht / daß Narcissus der schönste Jüngling in ein Blumen / die keusche Daphne in ein Lorbeer-Baum / der fromme Periphas in einen Adler verstellet worden / so scheint es doch / als were LEOPOLDUS auß einen Menschen in ein Engel / oder in ein Schnee weissen Englischen / allezeit nach dem Exempel der Heiligen Vätter / nach der Tugend vnd Fromkeit zu der Göttlichen Sonnen abfliegenden Adler verendert worden. Westwegen / wo Ernestus, wegen der Behendigkeit der Waffen / Strenuus, Albertus, wegen der Beständigkeit in der Widerwertigkeit / Patiens, Fridericus Catholicus, Henricus Placidus, Rudolphus Ingeniosus, auß den Oesterreicherischen Marggraffen / der erste / Leopoldus Illustris, der dritte / Fortis, der fünffte / als sein Glorwürdiger Herr Vatter / Pulcher, ist vnser Heilige LEOPOLDUS von der gantzen Welt / Pius, benambset worden / welcher Nahmen desto Glorwürdiger / weilen die Andacht ein Fundament vnd Verfassung aller Tugenden / wie Eusebius vermercket / omnes virtutes partes sunt pietatis.

De Virginit.

Jetzt verwundere ich mich nicht / warumben nach Ableiben LEOPOLDI deß Fünfften / vnser Heilige LEOPOLDUS, noch als ein Jüngling zum sechsten Marggraffen in Oesterreich mit einhelliger Stimm erwehlet worden. Vitæ functo genitore, bezeuget der Author seines Lebens LEOPOLDO,

POLDO, quinto magna populi voluntate incredibilique animorum propensione florentissimus Austriæ defertur principatus Juveni, zumahlen die Oesterreicher in dieser Erwehlung sich viel glückseeliger schetzen können/als jener Ælianus, welcher/ wie Pythagoras schreibet/ als jhme vnversehens ein weisser Adler zugeflogen / in seine Schoß auffgefangen / vnd sich deßwegen höchstglückseelig / vnd gleichsamb Göttlich geschetzet/ verbleibe dieses ein Gedicht oder lärer Trost/ so schetzten sich doch die Oesterreicher höchstglückseelig / als jhnen LEOPOLDUS, wie ein weisser Adler in die Schoß deß Reichs geflogen / das ist die Regierung Oesterreichs / welches von Cuspiniano, Cor Sacri Romani Imperij, genennt wird/ angetretten/ welche Regierung er gantzer vierzig Jahr dergestalten vollzogen/daß meines Erachtens/Cornelius â Lapide, von jhme/ als einen Original die nothwendige Eigenschafften eines Fürsten vnd Regenten entnommen/vnd solche in folgenden Emblemmate entworffen/ er mahlete einen Adler/ der mit den Füssen die Erde tratte/ seine Flügl außbreittete / vnd das Haubt in die Höch richtete / auff einer Seitten mahlte er darneben einen Donnerkeyl oder Blitz / auff der anderen aber einen Lorbeer-Krantz mit diesen Lemmate in opportunitate utrumque, mit welchen er wolte andeuten / daß ein Fürst vnd Regent auff Erden regieren/ mit dem Gemüth aber in den Himmel conversieren/ ja dorthin seine gantze Regierung richten solle / der Blitz aber vnd der Lorbeer-Krantz bedeutet/ daß er Krieg vnd Frieden/ wie es die Noth erfordert/ eingehen solte / jetzt mit Salomone Fried machen / bald mit Davide in Krieg ziehen / als wie ein ander Jupiter Tag vnd Nacht / Sonn vnd Blitz / Geschänck-nuß vnd Straff außtheilen / dann der Frid vnd Krieg seynd zwey Poli, mit welchen das Heyl eines Reichs stabilieret wird/ es seynd zwey Himmels-Liechter / deren eines den schmeichlenden/ das andere den fliegenden Glück vorgesetzet / es seynd zwey Säulen/ so die guldene Glückseeligkeit vnterstützen.

O wohl ein lebendiges Contrafee vnsers Heiligen Oesterreicherischen Adler LEOPOLDI, als welcher in der angetrettener Regierung / indem mit Agnete, deß Kayſers Henrici Tochter eingegangenen heiligen Eheſtand / bey ſo vielen vnterſchiedlichen Sorgen / mit dem Gemüth allezeit zu den Himmel abgeflogen. Weilen nach der Lehr meines Heiligen Vattern Auguſtini, der einfältige vnd reine Verſtand mit groſſer Behändigkeit ſeinen Erſchaffer zueilet / Intellectus purus & ſimplex magna velocitate feſtinat ad Creatorem, in einer Hand hatte dieſer Adler das Schwerd / in der ander den Scepter / in einer den Blitz / in der ander den Lorbeer-Krantz / verſtehe den Frieden vnd den Krieg / als wie ein anderer Kayſer Conſtantinus, dann ad omne genus virtutum, bezeuget Polzmannus Chriſtiani principis ita ſe conformavit ut bello paceque Conſtantinum Magnum Imperatorem exprimere videretur, LEOPOLDVS gabe ein Ohr den Anklager / das andere behielte er vor den Beklagten / es ware kein Zwiſpalt / welchen er nicht componierte, kein Vngewitter / ſo er nicht ſtillete / kein Feindſeeligkeit / ſo er nicht auffhebte / deſtwegen er Pater Patriæ, von allen intitulieret wurde / aber in opportunitate utrumque, LEOPOLDUS war auch bereit zu kriegen / dann als Stephanus König in Vngarn / der wegen ſeiner Grauſambkeit Fulmen, ein Blitz genennet wurde / den lieben Oesterreich mit Plünderung vnd Zerſtörung der Marckt / Schlöſſer vnd Dörffer / den Vntergang drohete / fürchte ſich mit nichten LEOPOLDUS, dann er war quaſi Aquila, der Adler aber fürcht nicht den Blitz / deſtwegen die Poëten dichten / daß der Adler Miniſtra fulminis, den GOtt Jupiter die fewrige Blitz darreiche / laſſet ſeyn Stephanum einen Blitz / nichts fürchtet ſolchen vnſer LEOPOLDUS, ſondern bereitet ſich mit groſſer Dapferkeit Perſöhnlich / jhme entgegen zuziehen / hertzete an ſeine Kriegs-Leuth / ja floge ſo eben gleichſam vor als ein Adler / welches viel ein gewiſſeres Zeichen der künfftigen Victori war / als jener Adler / der ſich bey den Gezelt Sigismundi

mundi deß Fürsten in Sibenbürgen sehen lassen / welches er für ein guetes Omen deß folgenden Sigs wider die Türcken außgedeutet / massen dann Leopoldus Stephanum das erstemahl in die Flucht / das andermahl biß auff das Haupt geschlagen / daß er gezwungen worden / die Sturm-Hauben in ein Caputz / den Harnisch in ein Kutten / den Degen in ein Disciplin, den Regiments-Stab in ein Creutz / das Läger in ein Closter / zuverendern / vnd ein Münch worden.

Ich geschweige jetzt der jenigen Sorgfältigkeit mit welcher dieser Oesterreichische Adler seinen Jungen / verstehe seinen Fürstlichen Erben so er achtzehen in der Zahl in den keuschen Ehestand mit Agnete erworben / den Weeg zu den Himmel mit der heylsamen Lehr vnd Exempel gezeiget sicut Aquila provocans ad volandum pullos suos, daß auch zwey auß disen in den geistlichen Stand getretten / Otho der andere Probst dises löblichen Stiffts zu Closter-Neuburg / hernach Bischoff zu Freising / Conradus Bischoff zu Passaw vnd Ertz-Bischoff zu Saltzburg worden / zweiffelsohne damit sie desto besser mit vnverruckten Adlers Augen die Göttliche Sonnen contemplieren könten / sondern erindere mich jener zweyen grossen Adlers Flügel / welche einen Weibsbild geben worden / datæ sunt Mulieri duæ alæ Aquilæ magnæ ut volaret, was dise Flügel bedeuten erkläret HugoCard: Alæ geminæ dilectionis, die rechte Flügel ist diliges Dominum Deum tuum, die Lincke & proximum sicut te ipsum LEOPOLDUS, dieser Oesterreichische Adler war begabet mit dergleichen grossen Adlers Flügel / der Lieb Gottes vnd deß Nechsten: die erste zu beschreiben achte ich vnnothwendig / weilen diese durch die stäte Anhefftung seines Gemüts in den Himmel satsam erhellet / die andere müssen gestehen / alle die jenige / so seine mildreiche Hülff erfahren / er wohnte auff den Schloß Kallenberg / aber nit wie die Adler in inaccessis rupibus, sondern jederman hätte da freyen Zu-tritt / vnd fande da als in einen Adler Nest gnugsambe Speiß / von der sie auch mit denen Jägern könten bereichet werden / auff dieen

Deut. cap. 32.

Apoc. cap. 12.

Berg hat er von weiten mit scharffen Adlers Augen gesehen / nit
Cap. 39. wo ein Speiß seye als wie der Adler / von dem Job meldet. Inde contemplatur escam & oculi ejus de longe respiciunt, sondern wo seinen Vnterthanen die nothwendige Speiß ermangle / LEOPOLDUS war als wie jener Adler / den Ezechiel hinten vnd voren voll mit Augen gesehen / weilen kaum
Cap. 1. einer einzige Noth litte den er mit seinen liebreichen vnd barmhertzigen Augen nit ersehen / vnd zu Hülff kommen / er war ein anderer König Ptolomeus, der zusagen pflegte / melius est ditare quam ditescere, es ist besser einen bereichen / als reich werden / LEOPOLDUS ließ jhm gesagt seyn / was Leo der zehende Römische Pabst außgesprochen: Principis loco indigni sunt qui fortunæ muneribus benefica manu uti nesciunt, es seyen vnwürdig die jenigen einer Fürstlichen Stell / welche die Gaben deß Glücks mit freygebiger Hand nit wissen zugebrauchen / er wuste / was Annexilaus zusagen pflegte: In Principe felicissimum est in conferendis beneficijs nunquam vinci, das glückseeligste an einen Fürsten / ist daß er in Erthailung der Wolthaten niemahls überwunden werde / LEOPOLDUS sagte mit Xenophon, multo præclarius ac laudabilius est beneficiorũ, quam Trophæorum multitudinem post se relinquere, Es ist vill herrlicher vnd lobwürdiger / daß man die Menge der Wolthaten / als deß Sigs hinterlasse / mit Arcesilao besucht er selbsten die Krancken / vnd thailte solchen reichliches Allmosen auß / mit dem König Cyro hielte er nit das Gelt / sondern die durch das Gelt gemachte Freund für seinen Schatz / mit Julio Cæsare halffe er vilen auß den Schulden / mit Henrico den ersten / liesse er keinen vnbeschenckter von sich gehen / mit Carolo quarto ermahnte er andere etwas zubegehren / mit Alexandro Macedone könte er sich seiner Zeit rühmen / daß jhm niemands in der Freygebigkeit übertroffen / weilen er auch offtermahlen mit einen König Christierno sovill außgetheilt / daß er selbsten in die Bedürfftigkeit gerathen. Aber kein Wunder LEOPOLDUS quasi Aquila, dann was ist der Adler

anderst /

anderst / als ein Symbolum der Freygebigkeit / indeme er den gefundenen Raub mit anderen Vögl freymüthig theilet / LEOPOLDUS war ein solcher freygebiger Adler / der mit andern Vögl (durch welche ich die Geistliche Ordens-Personen / so sich denen Lerchen gleich mit denen siben heiligen Tagzeiten in die Höhe deß Himmels schwingen / will verstanden haben) die Reichthumben / welche billich ein Raub könen genennt werden / zumahlen wir niemahls versichert / ob wir deren von bösen Leuthen / oder durch den Todt beraubet werden / mit freygebiger Hand gethailet / einen freygebigen Adler hat LEOPOLDUM erfahren gegenwärtiges ansehliches vnd weit berühmtes Gottshauß vnd Closter / welches er an diesen Orth / wo der vor neun Jahr von den Wind hinweg gerissene Schleyr Agnetis seiner Gemahl / auf einer Holder-Stauden gefunden worden / zu ehren der gebenedeyten Mutter Gottes gestifftet / vnd mit Fürstlichen Einkommen bereichet / einen freygebigen Adler hat LEOPOLDUM erfahren / jenes ansehliche Closter in den Walt / welches er gestifftet / vnd in solches einen Adlerstein geleget / indeme er es zu ehren deß H. Creutz gewidmet / dessen Gedächtnuß nach Lehr Hugonis Card: durch den Adlersstein verstanden wird / einen freygebigen Adler hat jhm erfahren / daß herrliche Closter zu Melck / so von jhme wiederumb restaurieret vnd mit reichlichen Rendten versehen worden / einen freygebigen Adler hat jhm erfahren / das gantze Oesterreich in welchen niemahlen einziger von jhme traurig weckgangen ist / westwegen er von Innocentio Secundo Römischen Pabsten peculiaris S. Petri filius, von der gantzen Welt aber billich LEOPOLDUS Pius der Fromme / der Barmhertzige / der Liebreiche / der Freygebige genennet worden.

Nun ist es Zeit / daß ich den glückseeligen Abflug der gebenedeyten Seel LEOPOLDI zu den himmlischen Olympo berühre: Es schreiben die Naturalisten / daß wann der Adler erraltet einen harten vnd schweren Schnabel überkomme / der jhm ver-

verhinderet die Speiß zu genieſſen / dahero er auß Antrib der Natur ſolchen an einen Felſen abſtoſſet / vnd ſich deſſen entle-
In Pſal. 102. diget. Hugo Card: verſtehet durch den Adler eine gerechte Seel / welche ſo lang ſie auff dieſer Welt mit einen ſchweren Leib vmbgeben iſt / der ſie verhindert das Brod der Engeln zu genieſſen / in den Todt aber kombt Chriſtus der ein Felſen genennt wird / ſolcher Seelen entgegen an dem ſie durch den Tod den ſchweren Leib abſtoſſet vnd mit behendter Geſchwindigkeit in die himmliſche Glory abflieget / das Brod der Engeln ewig zu genieſſen / alſo nachdeme vnſer Oeſterreichiſcher Adler LEOPOLDUS nach viertzig jähriger Regierung zimblich eraltet / hungerte jhme nach dem Brod der Engeln / welches er ſo offt in den heiligen Sacrament deß Altars nach angeborner Oeſterreicheriſchen Andacht genoſſen / ſeuffzte mit Paulo, cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto, mein Seel verlanget von den ſchweren Leib embürdet vnd mit Chriſto zuſeyn / wurde alſo nach empfangenen Sacramenten ſeine Seel von den Leib entlediget / vnd nit von einen Adler / wie die Römer fabulieren von der Seel deß Kayſers Auguſti in den Himmel getragen / ſondern ſchwingete ſich ſelbſten / als ein Schneeweiſſer Engliſcher Adler zu der Sonnen Chriſto / die er nun ewiglich mit vnverruckten ſcharpffen Adlers Augen anſihet / bey welcher er ſich ohne End erneuret vnd das Brod der Engeln genieſſet / da breit er auß die Flügel ſeiner Lieb vnd Protection nach Verheiſſung Jeremiæ, quaſi Aquila volabit & expandet alas ſuas, da wachet er ſorgfältig für das Hauß Oeſterreich / vnd erfüllet / was die fünff Oeſterreichiſche Vocales außdeuten: Aquila Eſt In Olympo Vigilans.

O höchſtbeglücktes Gottshauß / in welchen der Leib diſes heiligen LEOPOLDI ruhet / du biſt ein ſicherer Berg Olympus der alles Vngewitter der Feindſeeligkeit kan außlachen / haben vor Zeiten die alten die Sicherheit / alſo entworffen / indeme ſie einen Adler ober einen Eychbaum mahlten /

mit

mit dieser Beyschrifft: Requies tutissima, die sichereste Ruhe/ so kan viel billicher zu dieser Holderstauden / vnter welchen vor Zeiten der heilige Leib dieses Oesterreicherischen Adler gelegen/ geschriben werden / Requies tutissima, es ruhet da der Leib/ aber das Hertz wachet / ego dormio & cor meum Vigilat, Cant. deßwegen diesem Orth nichts feindseeliges widerfahren kan / cap. 5. erfahren haben dieses jene gottlose Menschen / so dieses heilige Orth zum öffteren mit Fewr verzehren wollen/durch die Wachtsamkeit aber dieses heiligen Adlers allezeit abgetriben worden/ es beschützet LEOPOLDUS seinen heiligen Leichnamb / gleich wie vor Zeiten der Leib deß Heiligen Martyrer Stanislai von den Adler beschützet worden / haben vor Zeiten die Adler die Hunnen auß Sibenbürgen verjagt/ so hat LEOPOLDUS etlichmahl die Feind auß Oesterreich vertriben / gleich wie das Vngewitter die auff den Berg Olympo in den Aschen formierte Buchstaben nicht könte außlöschen/also werden in diesen Gottes-Hauß / als auff einen Berg Olympo, die fünff Oesterreicherische Vocales mit dieser Außlegung ewig vnverletzt stehen/ Aquila Est In Olympo Vigilans, dann diesen Orth hat er jhm erwehlet/ damit in solchen sein wunderthätiger Nahme ewig leben solte/ LEOPOLDUS, ruhet da / vnd lebet in denen vnzehlichen Wunder-Wercken/ welche so viel presthaffte Krancke/ Betrübte vnd Todte erfahren / wann von einen Adler der Heilige Cuthbertus, wie Venerabilis Beda bezeuget in Hungers-Noth mit einen Fisch gespeiset worden/ so haben viel Hungrige durch die Vorbitt deß Heiligen LEOPOLDI, die nothwendige Speiß überkommen/ ist Aristomenes, wie Paulanias erzehlet / von einen Adler auß einer tieffen Gruben erlöst worden/ so hat LEOPOLDUS etliche Todte vor der Gruben deß Grabs behütet / vnd zum Leben aufferwecket / ist jener Tilgamus, da er als ein Knab auß Befelch seines An-Herrens zum Fenster hinab gestürtzet / von einen Adler auffgefangen/ vnd in den nechsten Garten gelegt worden / so seynd viel mit der

schändlichen hinfallenden Kranckheit behaffte / durch die Verdienſten deß Heiligen LEOPOLDI vor manchen Fall behüttet / vnd auff den grünen Zweig der Geſundheit geſetzet worden / ja was rede ich viel / es ſcheinet als wann LEOPOLDUS auff dieſen Berg Olympo noch biß dato lebte / vnd den Krancken vnd Bedürfftigen / ſeine Adleriſche Freygebigkeit erweiſete / indeme hundert vnd neuntzig Miracul gezehlet werden / welche der Allerhöchſte durch dieſen Heiligen LEOPOLDUM gewürcket.

Es wachet LEOPOLDUS auff den Himliſchen Olympo, vnd breitet auß die Flügl ſeiner Lieb vnd Protection über gantz Oeſterreich / welches ohne jhme were / was die Welt ohne der Sonne / die Sonne ohne den Strallen / die Strallen ohne den Liecht / der Leib ohne der Seel / die Herdte ohne dem Hirten / das Schiff ohne den Schiff-Maiſter / das Hauß ohne den Hauß-Vatter / der Pupil ohne den Gerhaben / LEOPOLDUS breitet auß ſeine Flügl Chriſtlicher Mitſorge vnd Beyhülff über Oeſterreich / viel troſtreicher als jener Adler / ſo mit vnverhofften Anflug vnd Behändigkeit das Schlacht-Meſſer vrplötzlich entriſſen hat / mit welchen Helena bey denen Athenienſern ſolte geſchlacht werden. O wie offt wurde GOtt mit den ſchon gezuckten Schwerd deß Kriegs / Peſt vnd Hungers-Noth Oeſterreich geſtraffet haben / wann nicht in ſolches dieſer Oeſterreicheriſcher Adler mit ſeiner verdienſtlichen Vorbitt were gefallen / wer will zweifflen / daß er die Flügl ſeiner Protection nicht beſonders auch über ſein lebendiges Contrafee vnſern Allergnädigſten Lands-Fürſten LEOPOLDUM außbreitet / viel warhafftiger als jener Adler über den Kayſer Martianum, von LEOPOLDO wird zweiffels ohne vnſer fromme Kayſer bedecket / damit der Regen allerley Gefahr vnd Feindſeeligkeit eintzigen Schaden Jhme zufügen könne / gleich wie der Heilige Medardus noch als ein Knab auff den Feld von einen Adler bedecket worden / damit der herabfallende Regen jhme

nicht

nicht benetzete / GOTT gebe / damit auch erfüllet werde jenes Poëtische Gedicht / so Pindarus beschreibet / als Hercules für den König Telamon opfferte / damit er einen Printzen überkommen möchte / seye bey dem Opffer ein Adler vorbey geflogen / welches für ein gutes Omen außgedeutet wurde / hat auch nicht gefählet / dann der König Telamon erlangte einen Printzen vnd nennete jhm deßwegen Aëtos, daß ist: Aquilam, ein Adler.

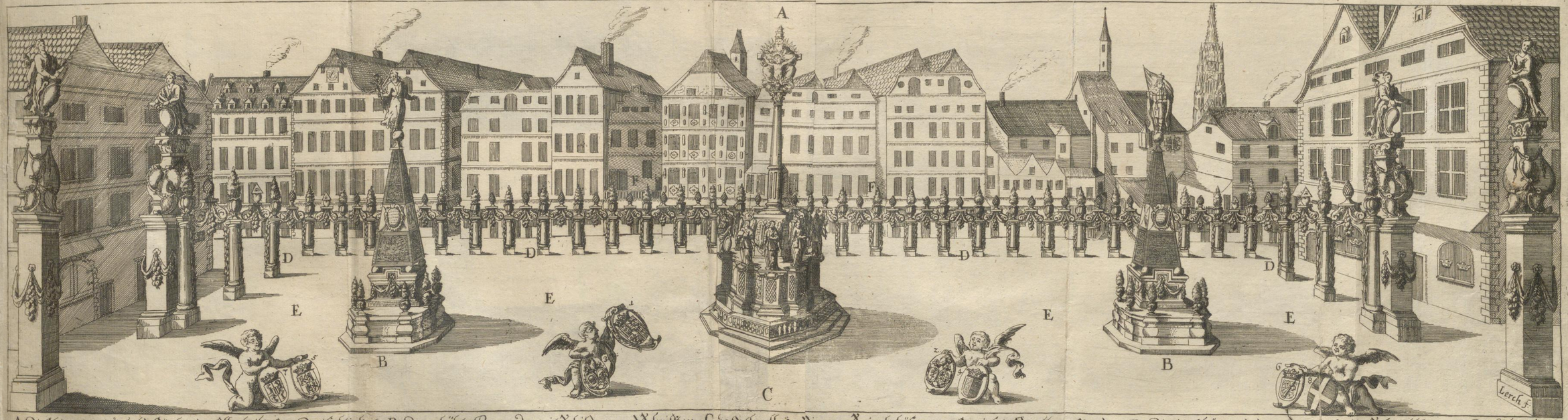
Glorwürdigster heiliger LEOPOLDE, wir getrösten vns / daß / wann du heutiges Tags zu dem Opffer der heiligen Meeß / welches absonderlich für das Auffnehmen deß löblichen Hauß von Oesterreich applicieret wird / mit deiner Vorbitt vnd Verdiensten wirst beyfliegen / vnd vnsere eyffrige Seufftzer vnd Verlangen den Allerhöchsten vortragen werdest / künfftiges Jahr einen jungen Leopoldischen Adler werden zuhoffen haben / vnd alsdann dieses Chronographicum setzen könen:

LeopoLDI MerItIs & InterVentV AVstrIæ
aqVILa nata est.

Verbleibe ein getrewer Patron deß Oesterreichs / für welchen wir dich heut vnd allezeit verehren vnd erkennen / breitte allezeit auß deine grosse Adlers-Flügl der Lieb vnd Protection, wache noch weiter für dieses Löbliche Ertz-Hauß / vnd erhalte bey GOtt / damit dieser vnser Römische Reichs-Adler / so dir in Andacht / Gottsforcht / Milde vnd Freygebigkeit nachfolgend / wol sagen kan non de genero, in glückseeliger fridsamben Regierung / mit obsigenden Waffen vnzahlbare Jahr den geliebten Oesterreich / vnd allen Erb-Ländern vorstehen möge: vns aber allen fliege vor / als ein Adler seinen Jungen / mit deinen heiligen Tugenden vnd Exempel / vnd zeige vns den Weeg in den Himmel /

Amen.

ENDE.



A Die schön gezierte Gelübd-Säulen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. B. Die erhöhte *Pyramides* mit Schilden und Schrifften. C. Ist Orth allwo die von Spieglgläsern aufgerichte Capelln gestanden. D. Die in schöner Ordnung aufgestellte Schwibbögen. E. Der Platz ins gemein der Graben genandt. F. Vor diesen 2. Häusern uden zwei aufgeführte Chör für 80 Musicanten samt viel Trombettern.